

*Norwegen: Der neue Olavsdom ist ein Zufluchtsort*

Aus aller Herren Länder sind sie nach Trondheim gekommen. Menschen, die alles zurückgelassen haben. Viele von ihnen haben sich bis hierher nach Norwegen durchgeschlagen, um Gewalt und Elend in ihrer Heimat zu entfliehen. Andere haben sich auf den Weg gemacht, in der Hoffnung, hier ein besseres, ein würdigeres Leben führen zu können. Sie kommen aus Afrika, Asien, Lateinamerika, aus Südeuropa und aus den Baltischen Ländern.

Trondheim, für viele ist die norwegische Stadt ein Zufluchts- und Sehnsuchtsort. Aber Vieles an der neuen Heimat ist so fremd: Die Witterung, die Sprache, die Kultur. Das individuelle Schicksal ist auch eine Herausforderung für die Zivilgesellschaft. Nur wenn Integration gelingt, ist eine friedvolle Gemeinschaft ohne Parallelwelten möglich. Auch die Kirchen sind gefordert, nicht nur in Norwegen. Doch gerade die katholische Minderheitenkirche im Norden Europas ist Vorbild. Sie wächst mit zwölf Prozent jährlich wie keine andere europaweit, vor allem wegen der Immigranten.

Bei aller Unterschiedlichkeit, eines eint die Menschen: die Sehnsucht nach Gemeinschaft. Der Kirche gelingt es, Räume für Gebet und Begegnung zu öffnen. Die Nachfrage steigt. Auch unter den Norwegern, die stundenlange Fahrten auf sich nehmen, um einen Gottesdienst zu besuchen. Norwegen, das bedeutet für die Katholiken extreme Diaspora. Hier sind die Gemeinden so groß wie ganz Bayern.

Trondheim ist eines der katholischen Zentren. In einem alten, maroden Gebäude, das einem heruntergekommenen Vereinsheim gleicht, werden an einem Wochenende 13 Messen in unterschiedlichen Sprachen gehalten. Die kulturelle Vielfalt zeigt der Gemeindeabend: Norweger, Eritreer, Afghanen, Äthiopier, Kolumbianer und Menschen anderer Nationalitäten feiern, essen und tanzen zusammen. Die katholische Kirche ist eben universell.

Längst reicht der Platz nicht mehr aus. Die alte Gemeindebaracke hat bald ausgedient. Der neue Dom St. Olav wird im November dieses Jahres eingeweiht.

**Offen soll er sein für religiös interessierte Menschen, für die Einheimischen und die Zugewanderten. Bewegt durch Träume und Hoffnungen, aber auch durch die Sorgen und Nöte dieser Zeit. Getragen und vereint in ihrem Glauben.** Sie suchen Weggefährten und Freunde. Bleibt zu hoffen, dass sie sie hier finden.